

Die Universität Leipzig in der Weimarer Republik

Eine Untersuchung zur sächsischen Hochschulpolitik

Bearbeitet von
Beatrix Dietel

1. Auflage 2016. Buch. 728 S. Hardcover

ISBN 978 3 86583 839 1

Format (B x L): 5 x 23 cm

Gewicht: 1268 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Kultur- und Ideengeschichte > Wissenschafts- und Universitätsgeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

INHALT

VORWORT.....	13
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND SIGLEN.....	17
EINLEITUNG.....	21
A) Thema.....	21
B) Forschungsstand.....	30
C) Quellenlage.....	63
D) Erkenntnisziele, Methodik, Analyseschritte.....	71
I. BEDINGUNGEN UND STRUKTUREN SÄCHSISCHER HOCHSCHULPOLITIK IN DER WEIMARER REPUBLIK.....	83
A) Allgemeine Bedingungen und Tendenzen der Entwicklung des Hochschulwesens	83
1. Die politische Ausgangssituation und ihre Wahrnehmung durch die Universitätsangehörigen.....	83
2. Verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen.....	86
3. Die wirtschaftliche und soziale Lage	88
B) Die Stellung der Universität Leipzig in der sächsischen Wissenschaftslandschaft.....	94
C) Hochschulpolitische Akteure und Strukturen	108
1. Hochschulpolitische Strukturen auf Landesebene.....	108
a) <i>Regierung und Kultusminister</i>	109
b) <i>Das sächsische Kultusministerium</i>	143
c) <i>Hochschulreferat und Hochschulreferenten</i>	146
d) <i>Hochschulpolitik im sächsischen Landtag</i>	158
2. Die Universität – Gremien und Strukturen	169
a) <i>Offizielle Verfassungsorgane der Universität I – Rektor, Senat, Plenum, Universitätsversammlung, Dekane und Fakultäten</i>	170
b) <i>Offizielle Verfassungsorgane der Universität II – Hochschulpolitische Strukturen zwischen Universität und Staat: Der Abgeordnete der Universität im Landtag und der Regierungsbevollmächtigte bei der Universität</i>	177
c) <i>Informelle Strukturen: Institute und ihre Direktoren, Interessenvereinigungen innerhalb der Universität</i>	181

3.	Zwischenstaatliche Kommunikations- und Kooperationsstrukturen	183
a)	<i>Kulturföderalismus und zwischenstaatliche Konkurrenz als Grundprinzipien und Strukturmerkmale der deutschen Bildungsorganisation und die Institutionalisierung des „kooperativen Föderalismus“.....</i>	183
b)	<i>Die „Konferenzen der Ministerialreferenten der deutschen Länder in Hochschulangelegenheiten“.....</i>	186
c)	<i>Rektorenkonferenz und Verband der deutschen Hochschulen (VDH).....</i>	189
II. DIE ENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄREN SELBSTVERWALTUNG		197
A)	Verfassungsdiskussion und Verfassungsreform vor dem Ersten Weltkrieg	198
B)	Die Hochschulreform 1919/20.....	207
1.	Reforminitiative und Reformmodus	207
a)	<i>Die Initiative zur Hochschulreform.....</i>	207
b)	<i>Gang der Reformverhandlungen und die Senatsdenkschrift.....</i>	210
c)	<i>Die Rolle der Regierung</i>	216
2.	Gruppeninteressen innerhalb der Universität.....	223
3.	Reform der Selbstverwaltungsgremien der Universität: Die Revision der Universitätsstatuten 1919/20.....	231
a)	<i>Die Ebene der Gesamtverwaltung der Universität.....</i>	231
	<i>Die Neuordnung der Rektorwahl.....</i>	231
	<i>Die Zusammensetzung des akademischen Senats.....</i>	234
	<i>Neue Verfassungsgremien: Große Universitätsversammlung, Dozenten- und Studentenversammlung.....</i>	238
b)	<i>Ebene der Fakultäten</i>	240
	<i>Engere und weitere Fakultät</i>	240
c)	<i>Ergebnisse der Statutenreform – Eingliederung der Studentenschaft in die Universität und Lösung der Nichtordinarienfrage?.....</i>	243
	<i>Die verfassungsmäßige Eingliederung der Studentenschaft in die Universität und ihre Teilhabe an der akademischen Selbstverwaltung</i>	244
	<i>Die Statutenreform von 1919/20 – eine Antwort auf die Nichtordinarienfrage des späten Kaiserreichs?.....</i>	246
4.	Die Teilung der Philosophischen Fakultät.....	250

5.	Initiativen zur Verbreiterung des Hochschulzugangs	255
a)	<i>Die Zulassung der Volksschullehrer zum Studium an den Hochschulen</i>	264
b)	<i>Die Einführung einer Begabtenprüfung für Immature</i>	270
6.	Weitere Reformprojekte	279
a)	<i>Das Projekt einer „[Arbeiter-] Volkshochschule bei der Universität“.....</i>	279
b)	<i>Hochschulpädagogische Reformbestrebungen.....</i>	283
	III. BEAMTEN- UND BESOLDUNGSRECHTLICHE REFORMEN	287
A)	Besoldungs- und Kolleggeldpolitik	291
1.	Die Entwicklung der Professorenbesoldung.....	293
a)	<i>Die Besoldungsverhältnisse der sächsischen Professoren im Kaiserreich</i>	293
b)	<i>Die sächsische Besoldungsreform 1920</i>	295
c)	<i>Druck der Finanzverwaltungen und zwischenstaatliche Vereinbarungen zur Besoldungspolitik: Konflikt um das Besoldungssperrgesetz von 1920 (1923/24) und Berufungsgrundsätze (1925, 1931)</i>	305
d)	<i>Die sächsische Besoldungsreform 1927</i>	315
e)	<i>Gehaltskürzungen in der Weltwirtschaftskrise.....</i>	323
2.	Kolleggeld, Kolleggeldgarantie, Kolleggeldabzug	331
a)	<i>Rechtsnatur und hochschulpolitische Bedeutung der Kolleggelder</i>	331
b)	<i>Die Einführung des Kolleggeldabzugs für die Professoren der sächsischen Landesuniversität 1920</i>	336
c)	<i>Die Aufhebung des Kolleggeldabzugs für alle sächsischen Hochschulprofessoren 1923</i>	342
d)	<i>Das Scheitern einer staatlichen Honorargarantie und die Gewährung persönlicher Garantien</i>	346
e)	<i>Die Kürzung der Kolleggelder und der persönlichen Kolleggeldgarantien in der Weltwirtschaftskrise.....</i>	353
3.	Fazit und Ausblick	364
B)	Altersgrenzen- und Ruhestandsregelungen	365
1.	Ausgangslage: Die Ruhestandsbedingungen der sächsischen Professoren im Kaiserreich	366
2.	Die Revision der Ruhestandsbedingungen in der frühen Weimarer Republik: Einführung einer Altersgrenzen- und Emeritierungsregelung für die Professoren der Landesuniversität 1920	372

3.	Das sächsische Emeritierungsgesetz 1927	380
4.	Die Aussetzung der Emeritierung in der Weltwirtschaftskrise...	386
5.	Die Auswirkungen der Altersgrenzenregelung auf den Lehrkörper der Universität.....	395
6.	Fazit	396
	IV. BERUFUNGSPOLITIK	399
A)	Das Berufungsverfahren an der Universität Leipzig – rechtliche Grundlagen und Reformdiskussion in der Weimarer Republik	400
1.	Rechtliche Grundlagen des Berufungsverfahrens an der Universität Leipzig am Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik	400
2.	Auseinandersetzungen um die Reform des Berufungsverfahrens in der Weimarer Republik	402
a)	<i>Die Diskussion um die Mitbeteiligung der Nichtordinarien am Berufungsverfahren.....</i>	404
b)	<i>Die Diskussion um die Fachausschüsse.....</i>	417
3.	Die Mitwirkung dritter Instanzen bei Berufungen an die sächsische Landesuniversität.....	425
4.	Der Streit um die Mitwirkung der sächsischen Landeskirche an der Besetzung der theologischen Professuren.....	430
B)	Berufungskonflikte zwischen Hochschulverwaltung und Fakultäten	445
1.	Der Konflikt um die Berufungen Schneider – Adler – Hellmann 1923/24.....	448
a)	<i>Die Berufung Hermann Schneiders auf das planmäßige Extraordinariat für Philosophie und Pädagogik (Nachfolge Paul Barth)</i>	449
b)	<i>Die Auseinandersetzung um die Errichtung und Besetzung eines Ordinariats für Soziologie.....</i>	454
c)	<i>Die Berufung Siegmund Hellmanns auf das Ordinariat für Mittelalterliche Geschichte (Nachfolge Gerhard Seeliger/ Albert Werminghoff).....</i>	461
d)	<i>Beilegung des Konflikts und Fazit.....</i>	475
2.	Die Auseinandersetzung um die Aufnahme des Direktors des Pädagogischen Instituts Johannes Richter in den Lehrkörper der Philosophischen Fakultät.....	485
3.	Die Berufung Erich Everths auf das Ordinariat für Zeitungskunde 1926	491

Inhalt	9	
C) Berufungsmuster Leipziger Ordinarien und planmäßiger Extraordinarien		501
1. Struktur und Gesamtentwicklung des Lehrkörpers.....		502
a) <i>Wer gehörte zum Lehrkörper der Universität? Oder das „Verwirrspiel professoraler Titulaturen“.....</i>		502
b) <i>Gesamtentwicklung des Lehrkörpers.....</i>		508
2. Ordinarienberufungen.....		511
a) <i>Personal- und Profilentwicklung.....</i>		511
b) <i>Berufliche Herkunft.....</i>		518
c) <i>Akademischer Herkunftsstatus</i>		523
d) <i>Regionale Herkunft – Herkunftshochschulen.....</i>		526
3. Berufungen planmäßiger Extraordinarien		529
a) <i>Personal- und Profilentwicklung</i>		529
b) <i>Berufliche Herkunft.....</i>		533
c) <i>Akademischer Herkunftsstatus</i>		535
d) <i>Regionale Herkunft – Herkunftshochschulen.....</i>		537
e) <i>Die weitere Karriere der in der Weimarer Republik berufenen planmäßigen Extraordinarien.....</i>		538
4. Abgangsmuster der Ordinarien		541
a) <i>Natürliche und akademische Fluktuation.....</i>		541
b) <i>Aufnehmende Hochschulen</i>		543
c) <i>Fazit</i>		545
5. Abgangsmuster der planmäßigen Extraordinarien		547
a) <i>Natürliche und akademische Fluktuation.....</i>		547
b) <i>Aufnehmende Hochschulen</i>		550
c) <i>Fazit</i>		551
V. HOCHSCHULFINANZIERUNG		553
A) Haushalt und Vermögen der Universität und ihrer Glieder – Verwaltungsstrukturen und Probleme der Quantifizierung		553
1. Struktur und Genese des Universitätshaushalts in der Weimarer Republik: „offizieller“ Universitätshaushalt und „verdeckte“ Finanzströme.....		554
a) <i>Struktur und Problematik des Universitätshaushalts: „verdeckte“ Einnahmen und Zuschüsse sowie Überschneidung staatlicher und nichtstaatlicher Finanzierung</i>		554
b) <i>Hochschulausgaben aus anderen Kapiteln des sächsischen Staatshaushalts.....</i>		555

c) Hochschulausgaben aus dem außerordentlichen sächsischen Staatshaushalt	556
d) Finanzströme jenseits des Universitätshaushalts: Zuschüsse der Stadt und des Reiches, „Drittmittel“ und private Spenden	557
2. Das Vermögen der Universität und seine haushaltsrechtliche Behandlung	560
a) Struktur des Universitätsvermögens, Trennung von Staats- und Korporativvermögen und verwaltungsmäßige und haushaltsrechtliche Behandlung des Vermögens	560
b) Die Stiftungen der Universität	565
c) Probleme der Quantifizierung des Universitätsvermögens – Das Schicksal des Vermögens in der Inflation	569
3. Finanz- und Vermögensverwaltung der Gesamtkorporation	571
a) Staatliche Finanz- und Vermögensverwaltung bei der Universität: das Universitätsrentamt	571
b) Mitwirkungs- und Aufsichtsrechte der Universität in Haushalt- und Vermögensangelegenheiten: die Akademische Verwaltungsdeputation	574
c) Überreste korporativer Finanzverwaltung an der Universität: die Verwaltung der Kollegialdeinnahmen durch die Universitätsquästur	575
4. Fisci und Vermögensverwaltung der Fakultäten	582
a) Die Struktur der Fakultätsvermögen	582
b) Die Fisci der Fakultäten	586
c) Einkünfte und Fonds der Fakultäten jenseits der Fakultätfisci	588
d) Finanz- und Vermögensverwaltung der Fakultäten zwischen Eigenständigkeit und staatlichem Zugriff	591
e) Möglichkeiten des staatlichen Zugriffs auf die Fakultätsvermögen	593
B) Universitätshaushalt und sächsische Hochschulfinanzierung in der Weimarer Republik	599
1. Die Struktur des Universitätshaushalts	599
a) Die Entwicklung der Haushaltsstruktur bis zum Vorabend des Ersten Weltkriegs	599
b) Struktur und Entwicklung der universitären Einnahmen	602
c) Ausgabenstruktur und Ausgabenentwicklung	609
d) Staatszuschuß und Deckungsstruktur	616
2. Die Entwicklung des Universitätshaushalts im Überblick	619
a) Frühe Weimarer Republik – Inflationszeit	619
b) Mittlere Jahre	629
c) Weltwirtschaftskrise	640

Inhalt	11
3. Die Hochschulausgaben des sächsischen Staates.....	647
a) <i>Der Anteil der Hochschulausgaben am sächsischen Staatshaushalt</i>	647
b) <i>Die Verteilung der Zuschüsse auf die einzelnen Hochschulen</i>	651
ZUSAMMENFASSUNG.....	663
ANHÄNGE UND VERZEICHNISSE.....	683
A) Abbildungen und Tabellen	683
1. Abbildungen	683
2. Tabellen.....	684
B) Quellen und Literatur.....	685
1. Ungedruckte Quellen.....	685
2. Gedruckte Quellen und Literatur	686
C) Geschäftsverteilungsplan des sächsischen Ministeriums für Volksbildung.....	721
PERSONENREGISTER	725
STATISTISCHE ANHÄNGE	CD
A) Lehrkörper- und Frequenzentwicklung	CD
B) Hochschulfinanzierung.....	CD